

# Schüler auf Tuchfühlung mit Firmen

## Probeforstellungsgespräche in Rehden

**REHDEN** • Was will ich lernen? In welchem Beruf werde ich später glücklich sein? Vor diesen weichenstellenden Fragen für den zukünftigen Berufsweg stehen nicht nur Jugendliche alleine. Auch in Schule und Familie werden Hilfestellungen gegeben, Diskussionen über Neigungen, Ausprägungen und Wünsche diskutiert. In Rehden hieß es für 52 Schüler der drei neunten Klassen: Probeforstellungsgespräche führen.

Dem aufregenden Tag mit einem wie echt simulierten Vorstellungsgespräch mit Vertretern aus Handwerk, Dienstleistung, Verwaltung, Industrie und sozialen Berufen war eine Trainingseinheit in der Schule vorausgegangen. Für den sogenannten umfangreichen „Job-Knigge“, der über die Koordinierungsstelle Berufsorientierung organisiert ist, gab es für die Schüler der Vorabgangsklassen viel vorzubereiten. Die schriftliche Bewerbung in Form, Sprache, Optik richtig gestalten, Inhalte zu verfassen. Das Verhalten im Gespräch mit dem Personalbeauftragten der Firma proben.

Unterstützt hatte die Oberschule am Geestmoor der zertifizierte Bildungsträger und Dienstleister für Schulen, Stiftungen, Betriebe und Kommunen „Fuchs Konzepte“ aus Bramsche. In der Schule zeichneten Schulsozialarbeiterin Wiebke Koopmann, die Lehrkräfte Nils Rohlwing, Nicola Meyer zu Drewer und Schulleitung Rainer Fritzsche und Thorsten Thiel verantwortlich.

### Zahlreiche Firmen machen mit

Im Modul „Job-Knigge“ wurden die Schüler und zukünftigen Auszubildenden auf die Kontaktaufnahme zum Betrieb und den Auftritt im Unternehmen vorbereitet. Und dann saßen sie schick gekleidet vor den Räumen, in denen ihre Gegenüber warteten. Von Seiten der Firmen hatten die Firma Noro Rohrsysteme, die Samtgemeinde Rehden, Diesel Technic, die Alexianer, der Landkreis Diepholz und Fuchs Konzepte Vertreter geschickt. In der zweiten Runde offerierten sich der Jugendraum Rehden in Kooperation mit Bethel im Norden für soziale Berufe, die ZF Friedrichshafen, die Polizeiinspektion Diepholz und die Zimmerei Dietzmann den Schülern.

Fettnäpfe günstig umgehen, die eigene goldene Regel fin-

den und eigene Stärken und Schwächen erkennen und benennen, dies waren nur einige Schwierigkeiten in den Gesprächen. Und auch der Zeitumfang mit 15 bis 20 Minuten inklusive Feedback-Bogen-Rückgabe anspruchsvoll. Insgesamt Anforderungen, an denen so manch Erwachsener ebenso gewachsen wäre.

### Neuntklässler stellen Stärken heraus

Lea aus Hemsloh unterhielt sich mit Tim Dalley vom Jugendraum-Rehden-Team über ihre Bewerbung als Erzieherin: „Ich beschäftige mich gerne mit Kindern, bin sportlich engagiert und habe schon einmal freiwillig im Kindergarten geholfen.“ Damit beschrieb sie ihre Stärken.

Germain stellte sich bei der ZF Friedrichshafen als Industriekaufmann vor. Selbstbewusst, selbstsicher und geradeaus. Er kannte das Unternehmen sehr gut, sogar Kennzahlen wie Jahresumsätze, Anzahl der Mitarbeiter, Produktportfolio. „Ich weiß alles über das Unternehmen, habe die Internetseite studiert“, punktete er. Ein wenig Glatteis aber auch für ihn: „Wenn Du gerne an deinem Roller schraubst, warum bewirbst Du dich nicht für einen technischen Beruf bei uns?“ Weil er gerne den Kontakt zu Menschen pflege, seine Antwort.

Genau das machte die Probeforstellungsgespräche aus: Fragen aufwerfen bezüglich der Berufswahl, wenn in verschiedenen Bereichen Stärken vorliegen. Zimmermeister Andreas Dietzmann hatte es mit einem jungen Bewerber zu tun, der sich erst noch orientieren wollte. „Da sind Praktika sehr gut, zum Beispiel auch in den Ferien“, empfahl der gestandene Handwerker.

Die Zeugnisse lagen zwar vor, spielten aber eher die „zweite Geige“. Die Personaler legten viel Wert auf die Persönlichkeit der Schüler, Tagesform und Gespräch. Eigentlich vorbildlich. Für Schüler und Vertreter der Unternehmen ein Tag, aus dem sie viel für den Alltag mitnahmen, denn Betriebe verlangen heute zentrale Schlüsselqualifikationen, eine ausgeprägte Ausbildungsreife und ein hohes Maß an Sozialkompetenz. All das sind nicht zu unterschätzende Hürden – und das trotz hervorragender Ausbildungsmarkt-Chancen. • sbb

